

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

9.8.1890 (No. 216)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. August.

№ 216.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Juli 1890 gnädigst geruht, den Notar Theodor Treffer in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. September l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Juli d. J. gnädigst geruht, den Revisor Jakob Kraus bei dem Bezirksamt Konstanz zum Revisor bei dem Verwaltungshof zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Juli 1890 gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Carl Hugo Meyer den Charakter eines Honorarprofessors an der genannten Universität zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. v. M. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Josef Volkert von Dittmar und Ernst Deß von Befähigung unter Verleihung des Titels „Professor“ etatmäßige Lehrstellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Ladenburg zu übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. August.

Der Uebergang Helgolands in deutschen Besitz wird sich morgen in feierlicher Form vollziehen. Wie eine Depesche aus Helgoland berichtet, hat der englische Gouverneur der Insel, Mr. Bartley, gestern eine Bekanntmachung über das Cerimonell des Besitzwechsels anhängen lassen. Der deutsche Vertreter (dem Vernehmen nach Staatssekretär v. Boetticher) wird darnach mit 17 Salutschiffen der Kriegsschiffe begrüßt und vom Gouverneur in Begleitung der Beamten, sowie von den Einwohnern empfangen. Bei der formellen Uebergabe verliest der Gouverneur den Artikel des deutsch-englischen Abkommens, welcher die Uebergabe betrifft. Darauf wird die deutsche Flagge neben der englischen gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Schüssen salutirt. Beide Flaggen werden bei Sonnenuntergang gleichzeitig eingeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der englische Gouverneur verabschiedet sich, nachdem die Flagge salutirt worden ist, und begibt sich an Bord der „Cinchantre“. Er wird vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatz begleitet und mit 17 Schüssen begrüßt. Seit vorgestern Abend ankern im Nordhafen Helgolands die englische Fregate „Calypso“ und der Aviso „Seaman“, um die Inselgeschütze von den Felsen zu holen. Im Südhafen liegen zwei deutsche Torpedoboote und Depeschenschiffe. Ein Comité der Helgoländer trifft nach Besprechungen mit dem in Helgoland eingetroffenen Geh. Regierungsrath Vermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange Seiner Majestät des Kaisers. An der Landungsbrücke werden Tribünen

Prinz Friedrich von Homburg.

Aus der Zeit, welche auf die Blüthe des klassischen Dramas in Deutschland folgte, ragt in unvergleichbarem Glanze Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ hervor. Erst zehn Jahre nach dem Tode des Dichters wurde die Welt in den Stand gesetzt, Kleist als Dramatiker in seiner vollen Bedeutung, in dem ganzen Umfange und der Kraft seiner Begabung für die Bühnendichtung zu würdigen; denn die beiden künstlerisch reifen und gehaltvollsten Bühnenwerke Kleists, „Prinz Friedrich von Homburg“ und „Die Hermannschlacht“ wurden erst 1821 durch Tietz der Nation zugänglich gemacht. Unzweifelhaft dürfen wir den „Prinzen Friedrich“ nicht nur als eine der hervorragendsten Erscheinungen aus der Zeit n. a. d. Glanzepoche des deutschen Dramas bezeichnen, sondern als einen wertvollen Edelstein der gesamten deutschen Dramatik, auch wenn dieser Edelstein an reinem Glanze und künstlichem Feuer nicht völlig an die großen Diamanten in der Dichterkrone eines Schiller oder Goethe herankommt. Dagegen Kleists Schauspiel eine geschichtliche Gestalt zum Mittelpunkt der Handlung hat, ist sein Werk selbstverständlich von den Ergebnissen der neueren geschichtlichen Forschung unabhängig; denn wenn es nachträglich festgestellt wird, daß ein Dichter eine falsche Anschauung von einer historischen Figur gehabt hat, so ist das für den literarischen Werth seines Werkes eben so gleichgültig, als wenn er mit Bewußtsein und mit Absicht der Geschichte entgegengehandelt hätte. Es wird Niemand einfallen, Goethe einen Vorwurf daraus zu machen, daß der Egmont seines Trauerspiels sich mit dem Egmont der Geschichte nicht deckt, und Schillers „Don Carlos“ ist uns, obgleich wir wissen, wie frei der Dichter mit den Personen des Stückes verfahren ist, dasselbe, als wenn der Poet getreulich in den Fußstapfen des Historikers gewandelt wäre. Wäre Schillers „Maria Stuart“ nicht nachträglich von der Forschung als in den Hauptpunkten auch historisch richtig aufgefaßt anerkannt worden, sie würde uns darum sicherlich nicht minder theuer sein.

errichtet, die Treppen und die Queensstreet werden mit Palmen geschmückt.

Im englischen Parlament wird das Abkommen mit Frankreich am nächsten Montag vorgelegt werden. Die französischen Kammern werden dagegen erst in der nächsten Tagung Gelegenheit haben, sich mit dem Abkommen zu beschäftigen, da die Unterzeichnung desselben in London nur einen Tag vor dem Schluß der Kammeression erfolgte. Indessen hat die in französischen Abgeordnetenkreisen aufgetauchte Meinung, daß der Minister Ribot absichtlich den definitiven Abschluß der Uebereinkunft verzögere, um etwaigen parlamentarischen Zwischenfällen vorzubeugen, offenbar keinerlei Berechtigung gehabt; die französische Presse nimmt das Abkommen, so weit sie sich mit demselben bereits befaßt, größtentheils günstig auf und in der Deputirtenkommission wäre ihm jedenfalls dieselbe Aufnahme beschieden gewesen, so daß eine Erschütterung der Stellung Ribots kaum zu befürchten war. Was Frankreich erhalten hat, ist nicht Alles, was es wünschte, aber es ist immerhin so viel, daß man die weitergehenden Wünsche verlagern kann. Im gestrigen Ministerrath gab Ribot nähere Mittheilungen über das Abkommen, aus denen nach den Berichten Pariser Blätter Folgendes hervorgeht: Alle Rechte und Freiheiten der Franzosen in Sanibar bleiben bestehen. Das französische Einflußgebiet soll sich von den Mittelmeercolonien einerseits bis zum Niger, andererseits bis zum Tadjee ausdehnen. England verpflichtet sich, nicht über Say am Niger hinauszuweichen. Von dort soll eine Linie nach Osten bis zum Westufer des Tadjees die Grenze bilden, welche Sokoto unter dem englischen Einfluß läßt und für Frankreich einen Theil von Gando und Bornu, sowie den Mittel-Niger vorbehält. Der „Temps“ sagt, die öffentliche Meinung werde das Uebereinkommen mit Befriedigung aufnehmen. Ribot habe jedenfalls einen klaren Blick für Frankreichs Interessen bewiesen. „Paris“ bemerkt, das Abkommen sei kein diplomatischer Triumph, aber auch nicht gerade ungünstig für Frankreich. Selbst die radikale Presse findet in der Hauptsache an dem Abkommen nichts auszusetzen und beschränkt ihre Einwendungen auf Punkte von untergeordneter Bedeutung. Auch in England scheint man das Abkommen überwiegend zu billigen und nicht der Ansicht zu sein, daß die Zustimmung Frankreichs zu dem englischen Protektorat über Sanibar ein zu hoher Preis bezahlt worden sei. Der „Standard“ sagt, das Abkommen zeige auf Seiten der französischen Regierung einen Geist vernünftiger Verhältnismäßigkeit. Zweifellos werde Ribot den wohlgemeinten Wink Lord Salisbury's verstehen, daß zu den Ursachen, welche die Vollendung der Aufgabe Englands am Nil verzögern können, die Haltung Frankreichs gehöre. Gelingt es dem englischen Premierminister nun auch noch, zu einer für beide Theile befriedigenden Verständigung mit Portugal zu gelangen, wozu die besten Aussichten vorhanden sind, so wird damit der Wettbewerb der europäischen Mächte in Afrika allgemein in friedliche Bahnen gelenkt.

In Argentinien ist der Präsidentenwahl die Bildung

eines neuen Cabinets auf dem Fuße gefolgt. Die leitende Persönlichkeit in dem neuen Cabinet ist General Roca, der zusammen mit dem Dr. Pellegrini, dem jetzigen Präsidenten der Republik, im Vordergrund der letzten Ereignisse stand. Eduard Costa hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, Vincente Lopez die der Finanzen, Gutierrez Castra das Portefeuille des Unterrichts erhalten, General Le Valle bleibt Kriegsminister, Saenez Pena wurde zum Präsidenten der Nationalbank ernannt. Somit wäre die neue Regierung etabliert und die mit dem Namen Gelmans verknüpfte Periode der argentinischen Regierung gehört der Vergangenheit an. Ohne Sang und Klang wollte der bisherige Präsident aber vom politischen Schauplatz nicht zurücktreten; wie den „Times“ aus Buenos Ayres berichtet wird, verlas Gelman am Mittwoch Nachmittag, als seine Entlassung angenommen und Pellegrini zum Präsidenten gewählt worden war, in der Kammer eine Botschaft. Er zählte in derselben alle Wohlthaten auf, deren das Land sich unter seiner Regierung erfreut habe, und versicherte, dem Lande stets mit Patriotismus und Uneigennützigkeit gedient zu haben. Da alle seine Anstrengungen, die Opposition zu versöhnen, vergeblich gewesen seien, so halte er es für seine Pflicht, zurückzutreten, indem er das Bewußtsein habe, die Geschichte werde ihn rechtfertigen. Der Berichterstatter der „Times“ fügt hinzu, die Botschaft sei ein in Argentinien unvorhergesehenes Vorgehen. Gelman muß sich wohl, wie er in dem Schlusssatz seiner Botschaft sagt, mit der Hoffnung auf die Zukunft trösten, die seine Staatsleitung gerechter beurtheilen werde als die Gegenwart; denn von einem Bedauern über seinen Rücktritt scheint die öffentliche Meinung Argentinien's gegenwärtig ziemlich weit entfernt zu sein. Die Wahl Pellegrini's ist mit einer festlichen Besetzung und Beleuchtung der Stadt beantwortet worden und der neue Präsident hat den günstigen Eindruck seiner Wahl dadurch verstärkt, daß seine ersten Regierungshandlungen in der Aufhebung des Belagerungszustandes und in der Wiederherstellung der Pressefreiheit bestanden. Öffentlich gelingt es Herrn Pellegrini und seinen Mitarbeitern, sich diese ihnen günstige Stimmung zu erhalten; es ist nicht zu verkennen, daß sie sehr schwierige Aufgaben vorfinden.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchsterwählter sich andauernd des besten Wohlbefindens erfreut, erlebte auch in den letztvergangenen Tagen während seines Aufenthaltes in Osborne in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm Vorträge entgegen. — Ihre Majestät die Kaiserin trifft, von Sankt Petersburg kommend, morgen Nacht über Doberan und von dort über Rostock und Waren auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin ein und nimmt im königlichen Schlosse hier selbst Wohnung.

Nach einer Mittheilung des „Journal de St. Pétersbourg“ wird die Ankunft der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ auf der Rheide von Reval während der Nachtstunden des 16. August erfolgen, worauf Seine Majestät der Kaiser sich erst in den Frühstunden des nächsten

berlin, der Schilderung des königlichen Schiffstellers den alten Bericht Pufendorfs, der von einer groben Insubordination des Prinzen nichts weiß, als die zuverlässigere Darstellung entgegen. Auch ein von Professor Ermann der Öffentlichkeit zugänglich gemachter handschriftlicher Bericht Dietrichs v. Buch, des Reichsmarschalls des Kurfürsten, der auf besondere Weisung seines Herrn während der Schlacht in unmittelbarer Nähe des Kurfürsten war, erwies sich als ein schwerwiegendes Zeugniß gegen die von Friedrich dem Großen übernommene Tradition. In neuerer Zeit hat Dr. Joh. Jungfer es sich besonders angelegen sein lassen, das über die Person des Prinzen von Homburg vorhandene Geschichtsmaterial durchzuforschen und auf Grund eines erschöpfenden Quellenstudiums das Bild dieses Mannes in historischer Treue festzustellen. Nachdem er bereits einzelne Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht hatte, bietet er jetzt eine vollständige Biographie des Prinzen, die, mit zahlreichen Briefen und Anekdoten begleitet, auch den Anteil des Prinzen an der Schlacht bei Fehrbellin genau feststellt.

Bei den kriegerischen Kreuz- und Querzügen des schwedischen Heeres in der Mark war der schwedische Generallieutenant v. Wrangel am 15. Juni 1675 aus dem Lager bei Brandenburg aufgebrochen und gedachte über Ratenow nach Havelberg zu marschiren, als er, der von der Nähe der kurfürstlichen Truppen keine Ahnung hatte, die Nachricht von der Einnahme Ratenows durch den Kurfürsten erhielt. Ohne an die Wiedereroberung der Stadt zu denken, trachtete er nun danach, aus dem unwegsamen Havellande zu entkommen, und um sich mit seinem Bruder, dem Feldmarschall, zu vereinigen, schlug er den Weg nach dem Fehrbelliner Pässe ein. Als der Kurfürst im Lager bei Ratenow diese Bewegung des Gegners erfuhr, beschloß er sogleich, mit seiner Reiterei die Schweden anzugreifen, ehe sie den Abfluß überschreiten konnten; bei Ratenow wurde die Nacht der Schweden erreicht, aber ein entscheidendes Treffen konnte wegen der Ermüdung der Reiter und Pferde erst für den folgenden Tag, den 18. Juni, in Aussicht genommen werden. Zwischen Ratenow und

Es kommt vor Allem darauf an, daß die vom Dichter uns vorgetragene Gestalt so handelt, wie sie unter den im dichterischen Werk enthaltenen Voraussetzungen handeln muß; die geschichtliche Porträitähnlichkeit hat für den Helden eines poetischen Werkes keine Bedeutung. Es gibt für den Poeten zwar eine Grenze in der freien Behandlung historischer Erscheinungen, die hier nicht zu erörtern ist, aber innerhalb dieser Grenze ist seiner Phantasie und seiner Gestaltungskraft ein weiter Spielraum gelassen. Wenn inoffen eine historische Gestalt vorzugsweise durch das Werk eines Dichters in dem Geiste der Nation lebt und die Forschung stellt fest, daß die Persönlichkeit, welche wirklich existiert hat, in entscheidenden Punkten von dem dichterischen Bilde abweicht, so ist es sicherlich für weitere Kreise von Interesse, den wirklichen Thatbestand kennen zu lernen.

Heinrich v. Kleists Schauspiel beruht bekanntlich darauf, daß Prinz Friedrich von Homburg in der Schlacht bei Fehrbellin gegen die Ordre des Kurfürsten angreift, die Schweden zwar schlägt, aber durch seine Eigenmächtigkeit das Leben verwirrt und erst der Gnade des Kurfürsten theilhaftig wird, als er einseht, daß nicht die Tapferkeit allein, sondern auch der Gehorsam den Soldaten ausmacht. Kleist hat diese Verwicklung nicht erfunden. Wie die Ansicht entstanden ist, daß der Prinz gegen den Befehl des Kurfürsten angegriffen und daß dieser ihm nach der Schlacht erklärt habe, eigentlich habe er den Kopf verwirrt, ist nicht näher nachzuweisen; jedenfalls war sie um die Mitte des vorigen Jahrhunderts so allgemein verbreitet, daß Friedrich der Große sie in die 1751 von ihm herausgegebenen Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg aufnahm, ohne einen Zweifel in ihre Wahrheit zu setzen. Friedrichs des Großen Darstellung in die Geschichtsliteratur allgemein einzuführen. Schon bald nach dem Tode des großen Königs, im Jahre 1791, widersprach jedoch der Kammerherr v. Verdun Bernois in einer Geschichte des Hauses Homburg der landläufigen Annahme und stellte, gestützt auf handschriftliches Material über die Schlacht bei Fehrbellin, der Schilderung des königlichen Schiffstellers den alten Bericht Pufendorfs, der von einer groben Insubordination des Prinzen nichts weiß, als die zuverlässigere Darstellung entgegen. Auch ein von Professor Ermann der Öffentlichkeit zugänglich gemachter handschriftlicher Bericht Dietrichs v. Buch, des Reichsmarschalls des Kurfürsten, der auf besondere Weisung seines Herrn während der Schlacht in unmittelbarer Nähe des Kurfürsten war, erwies sich als ein schwerwiegendes Zeugniß gegen die von Friedrich dem Großen übernommene Tradition. In neuerer Zeit hat Dr. Joh. Jungfer es sich besonders angelegen sein lassen, das über die Person des Prinzen von Homburg vorhandene Geschichtsmaterial durchzuforschen und auf Grund eines erschöpfenden Quellenstudiums das Bild dieses Mannes in historischer Treue festzustellen. Nachdem er bereits einzelne Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlicht hatte, bietet er jetzt eine vollständige Biographie des Prinzen, die, mit zahlreichen Briefen und Anekdoten begleitet, auch den Anteil des Prinzen an der Schlacht bei Fehrbellin genau feststellt.

Bei den kriegerischen Kreuz- und Querzügen des schwedischen Heeres in der Mark war der schwedische Generallieutenant v. Wrangel am 15. Juni 1675 aus dem Lager bei Brandenburg aufgebrochen und gedachte über Ratenow nach Havelberg zu marschiren, als er, der von der Nähe der kurfürstlichen Truppen keine Ahnung hatte, die Nachricht von der Einnahme Ratenows durch den Kurfürsten erhielt. Ohne an die Wiedereroberung der Stadt zu denken, trachtete er nun danach, aus dem unwegsamen Havellande zu entkommen, und um sich mit seinem Bruder, dem Feldmarschall, zu vereinigen, schlug er den Weg nach dem Fehrbelliner Pässe ein. Als der Kurfürst im Lager bei Ratenow diese Bewegung des Gegners erfuhr, beschloß er sogleich, mit seiner Reiterei die Schweden anzugreifen, ehe sie den Abfluß überschreiten konnten; bei Ratenow wurde die Nacht der Schweden erreicht, aber ein entscheidendes Treffen konnte wegen der Ermüdung der Reiter und Pferde erst für den folgenden Tag, den 18. Juni, in Aussicht genommen werden. Zwischen Ratenow und

Morgens ans Land begeben wird. Am Landungsplatz nimmt zur Begrüßung des Kaisers das Infanterieregiment „Wiborg“, dessen Chef bekanntlich der Kaiser ist, Aufstellung, wozu das Regiment am 15. August von Petersburg aus in Reval eintrifft. Der Sonderzug, welcher darauf den Kaiser von Reval nach Narva führen wird, soll direkt im Hafen neben dem Landungsplatz abgefahren werden, wozu gegenwärtig der Eisenbahnstrang vom Bahnhof aus bis zu dieser Stelle verlängert wird. Zum Ehrendienst bei dem Kaiser während dessen Aufenthalts in Russland sind von dem Zaren bestimmt worden: Generaladjutant v. Rosenbach, vormaliger Generalgouverneur von Turkestan, Generalmajor Graf Kutusoff, vormalig Militärbefehlshaber in Berlin, Oberst Foulon, Kommandant des Regiments „Wiborg“, und Graf Bendendorff, Flügeladjutant des Zaren.

— Diese Blätter berichten, daß Seine Majestät der Kaiser den König der Belgier während seines jüngsten Besuchs in Ostende eingeladen habe, einem der im Herbst stattfindenden Manöver unter der Leitung des Kaisers beizuwohnen. Der König habe diese Einladung dankend angenommen und dürste sich zu den an der schleswig-holsteinischen Küste stattfindenden Flottenmanövern einfinden.

— Da Freiherr v. Soden nicht beabsichtigt, auf seinen Posten als Gouverneur von Kamerun zurückzukehren, wird die Neubefetzung dieses für die geistliche Weiterentwicklung der Kameruner Verhältnisse wichtigen Amtes vorgenommen werden müssen. Diese Blätter hören, daß die Ernennung bald erfolgen werde, und zwar soll der im westafrikanischen Kolonialdienst bewährte bayerische Landgerichtsrath Zimmerer, früher Kommissar im Togo-gebiet, als Nachfolger des Freiherrn v. Soden in Aussicht genommen sein. Bis vor Kurzem wurde derselbe von dem Grafen Pfeil vertreten, der indessen seine Stellung mit der des Konsuls a. i. in Lagos, Herrn v. Puttkamer, zu wechseln hatte.

— Der „Nat.-Ztg.“ zufolge steht es jetzt fest, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs, nachdem er in den Justizministerien der größeren Einzelstaaten der theilweise schon erledigten — Beratung unterzogen sein wird, einer wohl noch in diesem Jahre zusammen tretenden neuen Kommission behufs der endgültigen Feststellung des Entwurfs überwiesen wird. An dieser Kommission werden, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, Mitglieder der ersten, welche den Entwurf hergestellt hat, maßgebenden Antheil haben, wie denn auch einer der Redaktoren desselben in der neuen Kommission Generalreferent werden dürfte. Außerdem werden ihr eine Anzahl bisher an dem Werke noch nicht theilhaftig gewesener namhafter Juristen, ferner Reichstags-Mitglieder und andere Vertreter der verschiedenen sozialen Interessentkreise angehören. Zum Vorsitzenden der Kommission war ursprünglich der jetzige Finanzminister Miquel ansersehen; wer nunmehr dazu ernannt werden wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird das große Gesetzgebungswerk auf der Basis des ersten Kommissionsentwurfs und mit der Absicht, es möglichst rasch zu fördern, weiter geführt werden.

— Der Reichspostdampfer „Reichstag“, Kapitän Jerchau von der subventionierten Deutsch-Ostafrika-Linie ist gestern früh fahrplanmäßig in Neapel eingetroffen und setzte heute, nachdem er noch eine Anzahl Passagiere, darunter eine Reihe von Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, an Bord genommen hat, die Fahrt nach Port Said fort. Mit großer Präzision und unter genauester Innehaltung der zwischen dem Reich und der Rhederei vereinbarten Termine hat der erste deutsche für Afrika bestimmte Reichspostdampfer bis dahin die Fahrt zurückgelegt; darin ist die Hoffnung begründet, daß er in derselben Art sie vollenden wird.

— Dr. Karl Peters wird, wie gemeldet, schon am 9. d. M. in Neapel erwartet. Da er, wie die „Post“ hört, beabsichtigt, die Reise nach Berlin gleich fortzusetzen, darf man ihn noch in der ersten Hälfte dieses Monats dort erwarten.

Fehrbellin führte nur eine Straße, von der sich bei Börnide zur Rechten der Weg nach Kremmen abzweigte, und da Prinz Friedrich von Homburg als langjähriger Besitzer des benachbarten Neustadt mit dem Terrain wohl besser als jeder Andere bekannt war und in dem Labyrinth von Sümpfen, Hügel und Fichtenwald am ehesten Bescheid wußte, erbat er sich vom Kurfürsten die Führung der Vorhut. Er erhielt sie und nahm die Instruktion mit, die Schweden womöglich zum Stillstand zu bringen. Mit etwa dem viertel Theil des kleinen kurfürstlichen Heeres ging der Prinz am Morgen des 18. Juni vor und zwang die Schweden bei dem Dorfe Limun zum Gefecht; er ließ dies dem Kurfürsten melden, bat ihm zur Unterstützung zu kommen und zu gestatten, bis zum Eintreffen des Hauptheeres allein anzugreifen. Es ist nun die interessante Thatsache festzustellen, daß der alte Feldmarschall Dessfänger gegen den Plan war und eine Umgehung des Feindes befürwortete und, recht im Gegensatz zu der uralten Tradition, der Kurfürst selbst der sofortigen Eröffnung des Kampfes zustimmte. Homburg ließ so energisch angreifen, daß Wrangel über die Zahl der Feinde im Ungewissen hinter Limun zurückging und dann noch weiter bis vor Hakenberg zurückwich. Der schwedische Feldherr veräumte eine genügende Deckung seines rechten Flügels und Homburg wußte ihn bei dieser Schwäche zu fassen; als der Kurfürst ankam, erkannte er, daß Homburg durchaus richtig eingesetzt hatte, und verstärkte den Angriff auf die rechte Flanke der schwedischen Schlachordnung. Wrangel sah freilich alsbald die Gefahr, suchte ihr zu begegnen und es kam zu einem harten Zusammenstoß, bei dem die Brandenburger wohl unterlegen wären, wenn Homburg nicht durch eine von ihm selbst geführte kühne Attaque das Schlimmste abgewandt hätte. Lange wurde auf diesem Flügel mit wechselndem Glück, aber einer sich gleichbleibenden Heftigkeit gefochten, bis Wrangel gegen zehn Uhr den Rückzug auf Fehrbellin antrat; die Brandenburger waren zu erschöpft, um ihn nachdrücklich zu verfolgen, und so konnte Wrangel Fehrbellin erreichen, die zerstörte Brücke über den Rhein wiederherstellen und die Trümmer seines Heeres in Sicherheit bringen.

— In den Berichten über eine Gesechtsübung bei Portsmouth, welcher Seine Majestät der Kaiser gestern beizuwohnen, ist von einer neuen Angriffsmethode unter Deckung von künstlich erzeugtem Rauch die Rede gewesen. Es ist dies eine Erfindung des Colonel Creaje; die Rauchwolke wird durch präparirte Büchsen hervorgebracht, die von den Tirailleuren angezündet und ausgeworfen werden. Der Kaiser sprach dem Colonel sein Interesse an der Erfindung aus und beauftragte darauf die Kaserne der Marineartillerie, wobei er auf alle Vorrichtungen für Verpflegung und Comfort der Truppen bis in's einzelne einging. Der Kaiser durchwanderte alle Säle und Zimmer, besichtigte alle Einrichtungen und zeigte viel Interesse durch manche Frage. Der Kaiser lachte herzlich über die Karrikatur eines preussischen Soldaten auf einer Zimmerwand. Auch besuchte der Monarch eine Marktenbude und versuchte das Essen.

— Aus Sansibar meldet das Reuter'sche Bureau, daß der englische Generalkonul Evan Smith den Sultan besuchte, um demselben den Glückwunsch der Königin anlässlich des kürzlich erlassenen Gesetzes gegen die Sklaverei zu übermitteln. Gleichzeitig wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser Wilhelm aus Schloß Osborne ein Glückwunsch- und Dantelegramm an den Sultan von Sansibar richtete.

— Ueber den Tumult, der in Sansibar infolge des oben erwähnten Dekrets gegen die Sklaverei entstand, wird des Näheren von dort Folgendes berichtet:

Einige Aufregung verurachteten am 4. in Sansibar einige Comoro's, die sich wegen des Erlasses gegen die Sklaverei zusammenrotteten. Einige 80 Mann stark drangen sie bewaffnet plötzlich in das Zollhaus ein, rissen den an den Thüren angeschlagenen Erlaß herunter und flohen darauf in das Land, wo man auf sie abfuhr. Ein neues Exemplar des Erlasses wurde sofort angeheftet. Weitere Ruhestörungen kamen nicht vor und werden auch wahrscheinlich nicht vorkommen. Die vornehmen Araber sind gänzlich gegen solche oder irgend welche Kundgebungen, welche aus der Furcht derer entspringen, welche einen oder zwei Sklaven besitzen, die Sklaven möchten die Oberhand bekommen. Dieses Motiv wurde besonders in einer im Palast des Sultans abgehaltenen Versammlung, in welcher der Sultan den Erlaß eingehend erklärte und die Befürchtungen als grundlos hinstellte, zur Sprache gebracht. Während der ziemlich schwierigen Lage der letzten Tage hat die Energie und das Selbstbewußtsein des Sultans einen tiefen Eindruck auf die Araber gemacht. Man darf es für sicher halten, daß wegen des Erlasses keine Unruhen entstehen. Die Araber werden vielmehr in Ruhe sich demselben fügen.

Italien.

Rom, 7. Aug. Die Agitation für die am Sonntag hier stattfindende Stichwahl zwischen dem Grafen Antonelli und dem Advokaten Barzilai ist eine außerordentlich lebhaft. Cavalotti und Imbriani sind eigens zu dem Zwecke hierher gekommen, um bei der Bevölkerung für den irredentistischen Kandidaten Barzilai zu agitieren. Morgen findet eine Massenversammlung statt, in welcher Beide sprechen werden. Graf Antonelli wird morgen eine Proklamation an die Wähler veröffentlichen, worin er seine afrikanischen Ideen darlegt. Von den Freunden Barzilai's wird heute verkündigt, daß Antonelli nicht wählbar sei, weil er im November v. J. zum außerordentlichen Gesandten Italiens beim Negus Menelik ernannt worden sei und er dieses Amt bisher nicht niedergelegt habe, was freilich seine Wählbarkeit zweifelhaft machen würde. Ob eine förmliche Abberufung oder von Seiten Antonelli's eine Niederlegung seines Amtes stattgefunden hat, ist nicht bekannt geworden. — Der Ausstand der Schlächtergehilfen ist heute beendet worden.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Der Präsident der Republik reist morgen Abend nach Fontainebleau ab. Ministerpräsident Freycinet begibt sich am Sonntag für 5 Tage in die Schweiz. — In dem heutigen Ministerrath wurde prinzipiell beschlossen, der nächsten Kammeression einen Gesetzentwurf über den Bau der Sahara-Bahn vorzulegen. Das Projekt einer solchen Bahn, oft genug er-

Dieser Verlauf der Schlacht zeigt den Prinzen von Homburg als einen nicht bloß energischen, sondern auch als scharfsichtigen, die Gesamtsituation wohl erwägenden und richtig erfassenden Führer. Eine zweite, an die Schlacht bei Fehrbellin anknüpfende unrichtige Erzählung, die vom Reitheld Froben, der mit Einsatz seines Lebens den Kurfürsten gerettet haben soll, ist schon längst als unhistorisch erwiesen. Daß der Kurfürst sich in der Schlacht nicht schonte, dafür haben wir sein eigenes Zeugnis: „Es ging sehr hart zu, ich bin eynliche Mal ganz unringt gewesen, Gott hat mir doch alle Mal wieder drausgeholfen und wären alle unsere Stücke und der Feldmarschall selbst verloren gewesen, wenn ich nicht ein persons selbiret hätte“.

Daß der Prinz auch sonst seinem Alter, seiner Erscheinung und seinen Lebensverhältnissen nach wenig mit dem Helden des Kleist'schen Schauspiels gemein hatte, mag nur flüchtig bemerkt werden; der zweieundvierzigjährige Held von Fehrbellin mit dem Stelzlein war zum Anbeter einer Prinzessin Natalie sicherlich nicht geschaffen, abgesehen davon, daß er einer Schwärmerci in der Liebe wohl kaum huldigte, denn seine erste Gemahlin, die Gräfin Brahe, zählte dreißig Jahre mehr als er.

Nach den Feststellungen Jungfers werden wir also künstlich Wahrheit und Dichtung in Bezug auf den Antheil des Prinzen Homburg an der Schlacht von Fehrbellin wohl zu unterscheiden wissen, ohne uns dadurch den Genuß an einer Dichtung verringern zu lassen, die, wenn sie nicht die historische Wahrheit für sich hat, doch desto mehr durch ihre poetische Wahrheit fesselt.

* Wien, 7. Aug. (Eduard v. Bauernfeld.) Der Zustand des kranken Dichters hat sich decaat verschlimmert, daß die Ärzte den Eintritt der Katastrophe in kürzester Zeit befürchten. Die Umgebung des Dichters ist auf das Aergste gefaßt. In der Wohnung Bauernfeld's ist auch dessen Freund und Rechtsanwält Dr. Edm. Weisler erschienen, welcher sich im Besitze der lehrwilligen Verfügungen des Dichters befindet.

örtet, tritt nach dem französisch-englischen Abkommen in den Vordergrund. Was die Äußerungen der Presse über das Abkommen betrifft, so sagt das „Journal des Debats“, die Uebereinkunft mache der französischen Diplomatie Ehre. England habe seine Achtung vor dem Völkerrecht bewiesen. Die „Justice“ kann sich dagegen der Ansicht, daß das Abkommen einen Erfolg Frankreichs bedeute, nicht anschließen.

Belgien.

Brüssel, 7. Aug. Das amtliche Blatt zeigt an, daß der König das Entlassungsgesuch des Generalleutenants Baron van der Smiffen angenommen hat. Nach Mittheilungen Brüsseler Blätter soll General van der Smiffen, der Kommandant des belgischen zweiten Militärbezirks und Adjutant des Königs, seine Demission gegeben haben, weil er sich und die Armee durch die letzten Ordensvertheilungen, anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Leopold, zurückgesetzt glaubte. Insbesondere wurde geltend gemacht, daß der Kriegsminister General Pontus zum Großoffizier des Leopold-Ordens vorgeschlagen worden war, so daß er jetzt der einzige Generalmajor ist, der diese Ordensklasse besitzt, während sieben Generalleutenants, von denen der eine fünfzig Jahre in der Armee dient, übergangen worden seien. Der König hat sich vorgestern über das Entlassungsgesuch des Generals van der Smiffen Bericht erstatten lassen und seine Entsendung ist nun im Sinne einer Annahme des Demissionsgesuchs erfolgt.)

Großbritannien.

London, 7. Aug. Nach dem Dejeuner wohnte Seine Majestät der Kaiser heute den Schießübungen auf Wootz Island bei und betheiligte sich selbst an einigen derselben mit Erfolg. Dann fanden Uebungen der Torpedoboote statt. Abends lehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Familientafel stattfand, zu welcher auch Lord Salisbury geladen war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Schiffe und Yachten in der Bucht glänzend erleuchtet; in Westcotes ward zu Ehren Seiner Majestät ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Morgen Nachmittag um 4 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers von Osborne. — In der heutigen Unterhausitzung erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson, die für den Sambesi bestimmten Kanonenboote seien noch in Sansibar und es sei noch nicht entschieden, wann sie nach dem Ort ihrer Bestimmung gesandt werden könnten. Die Frage der Verkehrs-freiheit auf dem Sambesi finde diejenige Aufmerksamkeit seitens der Behörden, die ihrer Wichtigkeit zufomme. Es befinde keine Absicht, Sierra Leone an Frankreich abzutreten. Die im Uebereinkommen mit Frankreich getroffenen Bestimmungen würden dem Hause am Montag mitgetheilt werden. — In Südwesten ist durch den Ausstand der Eisenbahnbediensteten, der Bergarbeiter und Dockarbeiter eine große Verkehrsstörung ausgebrochen. Ursprünglich entstand der Streit dadurch, daß die Inhaber der Docks sich weigerten, ausschließlich Unionsmitglieder zu beschäftigen. Andere Fragen verwickelten die Lage nach mehr, so daß jetzt der Ausstand allgemein ist. Der Passagier- und Güterverkehr auf den Lokalbahnen ist eingestellt, nachdem 15 000 Eisenbahnarbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Die Einstellung der Frachtzüge hat aber die Schließung der Kohlenbergwerke zur Folge, wodurch 3000 Bergarbeiter arbeitslos werden. Die Briefpost wird auf Landwegen durch Pferde befördert.

Griechenland.

Athen, 7. Aug. Im Schöße der Opposition scheint wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen den vornehmsten Führern der Partei eine Spaltung bevorzustehen. (Diese Eventualität würde dem Kabinette Trikoupis wohl bei den nächsten Wahlen den Sieg sichern.)

Beitragstimmen.

Im Hinblick auf die bevorstehende Uebergabe Helgolands an Deutschland schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: „Es ist kein großer Zuwachs von Land und Leuten, durch welchen das Reich gemehrt wird, wenn jetzt die deutsche Flagge über Helgoland emporsteigt. Und doch ist es ein historischer Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Vor Allem erhält durch die Rückkehr der Helgoländer unter deutsche Herrschaft das nationale Gefühl eine lebhaftere Genugthuung. Doch nicht allein unser deutsches Gefühl erkennt den hohen Werth des Besitzes von Helgoland für das Gesamtvolk. Uebereinstimmend äußerten die hervorragendsten Autoritäten der Kriegswissenschaft, daß der Besitz der Insel Helgoland für Deutschland eine wesentliche Erhöhung seiner Wehrkraft zum Schutz der Küsten und Flugmündungen in der Nordsee bedeute. Erst durch ein deutsches Helgoland, sagt die kürzlich veröffentlichte Denkschrift der Kaiserlichen Regierung, erhält der zur Zeit im Bau begriffene Nord-Ostseeanal seinen vollen Werth für den Kriegsfall. Uebrigens hat eben diese Denkschrift auch schon darauf hingewiesen, daß wir im Frieden wie im Kriege Anlaß haben werden, uns des wieder erworbenen Besitzthums zu freuen. Ist die künftige Regierung von Helgoland geneigt und im Stande, den kleinen Hafen zu einem Zufluchtsort für Handelschiffe und Fischerflotten auszubauen, so wird die Insel nicht nur als Vadeort ihre friedliche Bedeutung behalten, sondern für Schifffahrt und Fischerei erhöhten Werth erlangen. Das bedeutendste Moment jedoch für die geschichtliche Werthung der Rückgewinnung Helgolands dürfte sich vor Augen stellen, wenn wir den Zusammenhang der Ereignisse betrachten, in welchem die Abtretung der Insel seitens Großbritanniens das Glied einer enggeschlossenen Kette bildet. Die vom eminentesten staatsmännischen Sinn angefaßte und so glücklich herbeigeführte Vereinbarung über die Grenzlinien, innerhalb deren künftighin die beiden großen germanischen Nationen ihre koloniale Thätigkeit in friedlichem, gegenseitig belebendem Wettstreit verfolgen werden, der Besuch Kaiser Wilhelms in England, die so äußerst tümptathischen Kundgebungen, mit welchen die öffentliche Meinung Englands diesen Besuch begleitete, — die Verbindung aller dieser Thatsachen bildet ein historisches Ensemble, welches von bestimmendem Einfluß auf den künftigen Gang der gesammten internationalen Politik sein wird. Und zwar von einem Einfluß ganz im Sinne des Weltfriedens und einer Garantie für erhöhte segensreiche Kulturarbeit. Wenn

nicht alle Sterne trügen, werden künftige Geschichtsbücher melden dürfen, daß das Jahr 1890 mit der Rückkehr Helgolands in den Schoß des Vaterlandes einen erhöhten Schutz der deutschen Grenze gegen die See hin und durch Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zu England eine wesentliche Verhärtung der Garantien des Weltfriedens gebracht hat.

Der „Politischen Korrespondenz“ geht gegenüber dem lärmenden Auftreten der Irredentisten und Radikalen folgender Bericht aus Rom zu: „Man darf aus dem fanatischen Toben eines Theiles der italienischen Presse über die Auflösung des Vereines „Pro Patria“ nicht schließen, daß die gesammte öffentliche Meinung Italiens von dieser Bewegung ergriffen worden sei. Es gibt Blätter, welche der von den österreichischen Behörden verfügten Maßregel gegenüber volle Objektivität wahren, die nicht übersehen, daß es sich hierbei um eine innere Angelegenheit eines auswärtigen Staates handelt, und daher unterlassen, der italienischen Regierung noie und ganz unerfüllbare Zumuthungen zu stellen, und die sich auch bei der Behandlung dieses Gegenstandes die Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und die sich daraus ergebenden internationalen Nothwendigkeiten vor Augen halten. In erster Linie figurirt unter diesen, den Zwischenfall von einem höheren Standpunkte beurtheilenden Blättern die „Riforma“, welche in zwei besonnenen Artikeln den Radikalen und Irredentisten alles Unlogische, Schädliche und Verderbliche ihrer Bestrebungen vor Augen hielt. Aus wahrer oder erheuchelter Liebe für Frankreich legen dieselben — führte das genannte Blatt aus — die höchsten Interessen des Vaterlandes auf's Spiel und bedenken nicht, daß das Ende des Dreibundes nicht den Beginn einer Zeit in welcher die irredentistischen Wünsche und Begierden in Erfüllung gehen könnten, sondern die Vereinsamung Italiens bedeuten würde. Frankreich ertröbe die Auflösung des Dreibundes nicht um Italiens willen, welches es als eine quantitativ nebligeable betrachtet, sondern um gerade jenes Oesterreich an sich zu fesseln, welches die Irredentisten und Radikalen mit Frankreichs Hilfe vernichten möchten. Das italienische Blatt führt eine sehr klare Sprache und setzt den wahren Stand der Dinge in's richtige Licht; aber es kann sich Niemand darüber täuschen, daß es eine reine Tantalusarbeit verrichtet, wenn es die Anhänger des Irredentismus und Radikalismus überzeugen will. Die Bewegung, welche die Wortführer der bezeichneten Gruppen, die Unwissenheit des Volkes mißbrauchend, erregen möchten, führt ein läugerisches Aussehen an. Die sogenannten „unerlösten“ Brüder bieten ihnen einen billigen Vorwand, um ihr heroisches Werk in patriotischen Tücheln zu lassen; in Wahrheit sind ihnen die Italiener Oesterreichs nicht weniger gleichgültig, als ihre unter Frankreich stehenden Sprachgenossen; alle ihre vergifteten Pfeile richten sich aber gegen die Monarchie und gegen deren Herrscher, dem der König sein Vertrauen geschenkt, gegen den Mann, der sich von Mazzini trennte, als dieser durch seinen republikanischen Starrsinn das Glück Italiens preisgegeben drohte, kurz gegen den überzeugtesten Anhänger des Hauses Savoyen. Das Volk, das im tiefsten Herzen Königstreu, hat keine Ahnung, zu welchem unseligen Spiele es sich in seiner Unwissenheit hergibt; aber die Zeit ist wohl nicht ferne, wo ihm die Augen aufgehen werden, und da dürfen die Geister, welche die „Riforma“ mit vernünftigen Vorstellungen beschwören möchte, von selbst wieder in das Dunkel zurückfliehen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. August.

Gestern Nachmittag unternahmen die Höchsten Herrschaften mit Höchstihren Gästen eine Dampfschiffahrt in den Ueberlinger See, nach welcher Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie zu Fürstenberg nach Schloß Heiligenberg zurückkehrte; auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm trat mit einem späteren Kursschiff die Heimfahrt an. Heute Vormittag verließ Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark Schloß Mainau; Seine Königliche Hoheit der Großherzog führte den Kronprinzen nach Konstanz zum Hafen, wo Höchstihre Hoheit die Prinzessin Wilhelm in Schloß Kirchberg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrt heute Abend nach Freiburg zurück. Der Graf und die Gräfin Waldersee begaben sich gestern Abend nach Konstanz, von wo dieselben heute früh die Rückreise nach Berlin unternahmen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtratssitzung) von heute. Der Vorsitzende macht Mittheilung über die von Seiten des Preisgerichts bei der Beurtheilung der eingeleiteten 9 Entwürfe für ein in hiesiger Stadt zu errichtendes Kaiserdenkmal (Reiterstandbild) getroffene Entscheidung. Eine Beschlußfassung in der Sache wird zunächst ausgesetzt, bis das Kollegium wieder zahlreicher verammelt sein wird. — Dem Arbeiterbildungsverein wird der voranschlagsmäßige Beitrag für Unterrichtszwecke für das Jahr 1890 mit betragenden 200 M. zur Zahlung angewiesen. — Das Großh. Bezirksamt theilt einen Erlaß betreffs der Aufsicht auf Hunde mit. Danach sollen eingefangene und in den Hundezwinger des Schlachthofes verbracht Hund, wenn dieselben nach Ablauf von zwei Tagen nicht abgeholt, in der Regel getödtet werden. Nur in besonderen Fällen soll ausnahmsweise eine längere Verwahrung eines Hundes gestattet sein. — Im städtischen Bierordtbuch wurden im Monat Juli d. J. 579 Wannen- und 420 Dampf- und Luftbäder verabreicht. Einschließlich des Ergebnisses in der Kuranstalt von 442 M. beträgt die Gesamtsumme 1424 M. — Die ambulatoische Klinik weist im Monat Juli d. J. 2430 ärztliche Leistungen und 895 Leistungen des Heilgehilfen auf. — Im städtischen Krankenzugang aus betrug im Monat Juli d. J. der Krankenzugang 245 und der Abgang 266 Personen; auf 1. August verblieb ein Bestand von 168 Kranken.

X (Kunstgewerbeschule.) Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt hat im abgelaufenen Schuljahre 1889/90 zwei für ihre Beschäftigten besonders wichtige Ereignisse zu verzeichnen: den Auszug in das neuerbaute Schulgebäude

und die Errichtung eines mit der Schule verbundenen Kunstgewerbemuseums. Für beide Einrichtungen, welche für die geistliche Weiterentwicklung der Anstalt von größter Bedeutung sind, spricht der Bericht die wärmsten Dank an Alle aus, die zu deren Erreichung beigetragen haben. Die Anstalt war im verflorenen Schuljahre von 224 Schülern besucht. Von denselben gehören an: Baden 165, Preußen 22, Bayern 8, Württemberg 5, Elsaß, Hamburg, Hessen je 3, Sachsen 2, Böhmen, Schwarzburg-Rudolstadt, Mecklenburg-Schwerin, Bremen, Oldenburg je 1; dem Auslande 8, und zwar Schweiz 4, Oesterreich 2, Rußland und Schweden je 1. Dem Berufe nach sind: Maler 35, Bildhauer und Modelleure 32, Zeichenlehrer 26, Möbel- und Musterzeichner 23, Schreiner 8, Lithographen 6, Eisenleute 5, Schlosser 4, Photographen, Goldarbeiter, Drechsler je 3, Architekt, Buchbinder, Tapezier je 1, unbestimmten Berufes 9. Die Vertheilung auf die einzelnen Kurse ist folgende: I. Vorkurs 66, II. Vorkurs 30, Architekturkurs 15, Bildhauerkurs 16, Eisenkurs 6, Dekorationskurs 51, Abendsschule 40. Das Lehrpersonal der Anstalt besteht aus dem Direktor, 5 Professoren, 4 Assistenten und 2 Hilfslehrern. Von dem Zeichenbureau, welches durch zwei Hilfskräfte vermindert wurde, konnten eine größere Anzahl Aufträge für Industrielle und Kunsthandwerker erledigt werden. Es sind dies: Entwürfe für Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel, Uhrgehäuse, Holzschneidereien, Arbeiten für Stud- und Dekorationsmalerei, für Silber- und sonstige Metallarbeiten, für Chromolithographie, Zinnoberdruck, Staatsobligationen; Entwürfe zu Thronen, zu Arbeiten in Stein und Holz. Auch im abgelaufenen Jahre wurde die Anstalt mit zahlreichen Geschenken für die Lehrmittelsammlung bedacht. Für gut gelöste Preisaufgaben in den verschiedenen Fachgebieten, sowie für Fleiß und gutes Verhalten erhielten 28 Schüler Preise in Form von geeigneten Werken und 23 Schüler Diplome. Bei der im Monat Juli d. J. stattgehabten Zeichenlehrerprüfung, welcher sich 9 Schüler der Anstalt unterzogen, wurden sämmtliche als bestanden erklärt. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. Oktober d. J.

(Im Stadtgartentheater) fällt die für morgen angeordnete Wiederholung des Suedermannschen Schauspiels „Die Ebe“ aus. Das nächste Gastspiel des Schan- und Lustspielensembles findet daher erst am Dienstag statt, an welchem Tage Lindaus Schauspiel „Die beiden Neoren“ zum erstenmale in Karlsruhe gegeben wird. Mit einer Wiederholung von Suedermanns „Die Ebe“ am 17. d. M. schließt das Gastspiel des Bildbader Ensembles ab und danach die diesjährige Theaterseason des Stadtgartentheaters überhaupt. In der Zeit bis zum 17. d. M. werden die angelegentlich Operettenpostellungen „Der Bettelstudent“ (Sonntag den 10.) und „Die schöne Helena“ (Donnerstag den 14.) als letzte Gastdarstellungen der rührigen Direction J. Ferenczy gegeben.

Seidelberg, 7. Aug. (Bei der städtischen Sparkasse) wurden nach deren Geschäftsbericht im Juli 1813 Einlagen mit zusammen 274 945 M. 81 Pf. gemacht, dagegen in 616 Einzelbeträgen zusammen 170 502 M. 56 Pf. an die betreffenden Einleger zurückbezahlt. Die Gesamtzahl der Einleger hat um 61 zugenommen.

Pforzheim, 8. Aug. (Turnerauszeichnung.) — Ausrichtsturm.) Bei dem in Karlsruhe in den letzten Tagen stattgehabten 4. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises wurden im Einzelturnen zwölf Siege und drei aus der benachbarten Gemeinde Dillstein-Weissenstein gebürtige Turner durch Preise ausgezeichnet. Im Vereinswettkampfe erhielten die Turnvereine Pforzheim, Brödingen, Dietlingen, Dill-Weissenstein, Neustadt-Brödingen und der Turnbund Pforzheim erste Preise. Die Turnvereine Pforzheim, Kaiserlautern und Birnmasens erhielten überdies je eine Ehrenschleife zur Fahne als besondere Auszeichnung. Die zurückgekehrten Turner wurden hier feierlich empfangen. — Der im Jahr 1884 auf der Wäldenbronner Höhe in der Nähe des mittelmittelbergischen Dorfes Engelsbrand von Eisen erbaute Aussichtsturm, von welchem aus man eine außerordentlich weitreichende Fernsicht hat, ist — nachdem die Baukosten vollständig abgetragen sind — nun aus der Verwaltung des Thurmkomitees in die des Schwarzwaldvereins übergegangen. Die Gesamtsummen für den Thurmbau betragen sich auf 4282 M. Die Einnahmen betragen: Freiwillige Beiträge: 4282 M., Eintrittsgelder vom Jahr 1884 bis 1890: 2490 M., Beitrag des Schwarzwaldvereins: 645 M.; zusammen

7417 M. Auf Grund der eingenommenen Eintrittsgelder berechnet sich die Zahl der Besucher des Thurms bis zum Jahr 1890 auf rund 40 000. Da aber an Werktagen bis jetzt ein Eintrittsgeld nicht erhoben wurde, so kann die Gesamtzahl der Besucher zu mindestens 50 000 angenommen werden.

Baden, 7. Aug. (Seine Majestät Kaiser Dom Pedro von Brasilien) wird zu längerem Aufenthalt morgen hier erwartet. Der Kaiserl. Leibarzt ist bereits hier eingetroffen und hat im Hotel Stefanie, dem Absteigequartier des Kaisers, Wohnung genommen.

Verschiedenes.

Berlin, 7. Aug. (Universitätswesen.) Von Seiten des preussischen Kultusministers ist bestimmt worden, daß fortan die Studierenden der Thierärztlichen Hochschule in Berlin zum Besuch der Vorlesungen an der hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität berechnigt sein sollen.

W. Bern, 7. Aug. (Eisenbahnwesen.) Laut Artikel 4 der internationalen Vereinbarungen vom 15. Mai 1886 über die technische Einheit im Eisenbahnwesen für denjenigen Staaten, welche an der Berner Konferenz nicht theilgenommen haben, der Zutritt zu der getroffenen Vereinbarung gestattet. Holland und Rumänien haben den beeheligen Staaten ihre Beitrittserklärungen bereits am 23. März 1887 bekannt gegeben. Jetzt sind den Vereinbarungen vom Mai 1886 auch Belgien, Serbien und Griechenland beigetreten. Die Türkei erklärte, sie müsse vom Beitritt absehen, da ihre europäischen Eisenbahnverwaltungen durch anderweitige Vereinbarungen gebunden seien.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 8. Aug. Aus Cowes wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser nach dem gestrigen Diner in Osborne sich fast ausschließlich mit Lord Salisbury unterhielt. Auf Ersuchen des Prinzen von Wales wird das österreichische Geschwader morgen von Spithead nach Cowes segeln. Heute Vormittag begab sich der Kaiser zu Wagen von Osborne nach Cowes und besuchte den Prinzen von Wales. Später begab der Monarch sich mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught an Bord der „Hohenzollern“ und der „Irene“. Um 7 Uhr Abends wird der Kaiser sich in Osborne von der Königin verabschieden und alsdann mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ dirigieren. Gegen 10 Uhr reist der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ab.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 6. Aug. Helene Emilie Wilhelmine, B.: Wilh. Karl, Schneider. — 7. Aug. Karl Friedrich, B.: Alois Krattenmacher, Geschäftsführer. Eheaufgebot. 7. Aug. Christian Benzinger hier, Assistent hier, mit Luise Kuppert von Freiburg. Eheschließungen. 7. Aug. Heinrich Voll von Stuttgart, Kaufmann in Rastatt, mit Charlotte Munding, Bwe., von Stuttgart. — Ferdinand Ewerbeck von Brate, Pastor von Pfingstfeld, mit Karoline Schaaf von hier. Todesfälle. 7. Aug. Heinrich, 1 J. 8 M. 20 T., B.: Heinrich Kleehammer, Tagelöhner. — Paul, 9 J. 28 T., B.: Anton Springer, Diener.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

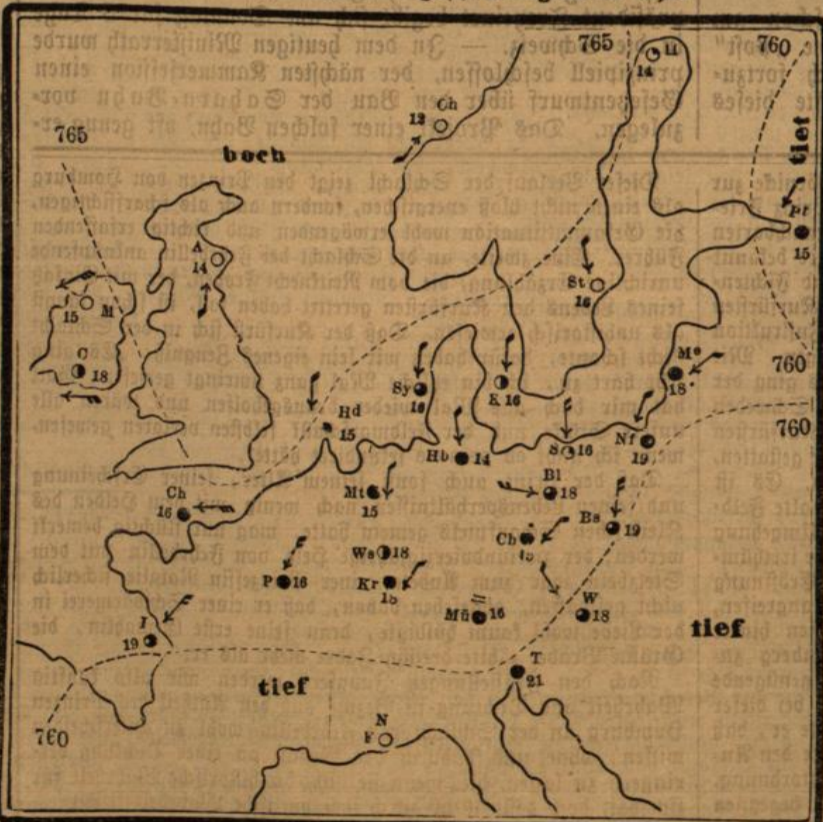
Barom. am 0.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Relat. Feuchtigk. in %.	Wind.	Witterung.
7. Mrgs. 9 U.	750.7 + 18.4	14.5	92	C	sehr wolkig
8. Mrgs. 7 U.	750.4 + 17.6	14.4	96	R	bedeckt
8. Mrgs. 2 U.	749.6 + 22.2	14.7	74	NE	„

Regen. Regen = 2.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Aug., Mrgs., 4.89 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 8. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum, welches Großbritannien, die Nordsee und Skandinavien umfaßt, nördliche Winde, welche jedoch nur unmerklich abgekühlt haben. Das Wetter ist dabei unter cyclonalem Einfluß andauernd trüb. In Ost- und Süddeutschland haben gestern zahlreiche Gewitter stattgefunden.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Altdorf. B. Berlin. C. Breslau. D. Göttingen. E. Chemnitz. F. Gera. G. Greifswald. H. Hamburg. I. J. Kiel. K. Königsberg. L. Leipzig. M. München. N. Nürnberg. O. Osnabrück. P. Potsdam. Q. Regensburg. R. Rostock. S. Stettin. T. Trier. U. Ulm. V. Valenciennes. W. Weimar. X. Wiesbaden. Y. Wittenberg. Z. Zwickau. aa. Zürich. ab. Basel. ac. Bern. ad. Genève. ae. Neuchâtel. af. Paris. ag. Brüssel. ah. Antwerpen. ai. Amsterdam. aj. London. ak. New York. al. Philadelphia. am. Washington. an. St. Louis. ao. Chicago. ap. St. Paul. aq. Minneapolis. ar. Denver. as. Salt Lake City. at. San Francisco. au. Los Angeles. av. San Diego. aw. Portland. ax. Seattle. ay. Tacoma. az. Vancouver. ba. Victoria. bb. Sydney. bc. Melbourne. bd. Brisbane. be. Perth. bf. Adelaide. bg. Hobart. bh. Wellington. bi. Auckland. bj. Christchurch. bk. Dunedin. bl. Melbourne. bm. Sydney. bn. Brisbane. bo. Perth. bp. Adelaide. bq. Hobart. br. Wellington. bs. Auckland. bt. Christchurch. bu. Dunedin.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. August 1890.	
Staatspapiere.	Deutsche Bank 167.20
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank 158.30
106.90	Bahnaktien.
4% Preuß. Konf. 106.30	Staatsbahn 208.—
4% Baden in fl. —	Kombarden 123.—
4% „ in M. 103.95	Galizier —
Deherr. Goldrente 95.90	Elbthal 209.60
Silberrent. 79.—	Hess. Ludwigsb. 120.40
4% Ungar. Goldr. 89.70	Gotthard 165.80
1889er Rüssen 97.20	Wechsel und Sorten.
Orientalanleihe 75.30	Wechsel a. Amst. 169.80
Italiener compt. 94.60	London 20.47
Ägypter 97.—	Paris 80.80
Spanier 74.90	Wien 176.35
Holl.-Türken 90.20	Rapolskondor 16.22
5% Serben 85.60	Privatdiskonto 3 1/4
Banken.	Bab. Juberfabrik 58.—
Kreditaktien 270 1/2	Nachbörse.
Disconto-Kommandit 222.80	Kreditaktien 270 1/2
Basler Bankver. 153.—	Staatsbahn 208 1/2
Darmstädter Bank 159.—	Kombarden 124 1/2
Handelsgesellsch. 168.—	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 169.50	Kreditaktien 307.75
Staatsbahn 104.60	Marknoten 56.67
Kombarden 61.80	Ungarn 101.85
Disl.-Kommand. 223.10	Tendenz: fest.
Marienburg 63.90	Paris.
Dortmunder 93.60	3% Rente 94.—
Bartholomäus 149.50	Spanier 74 1/2
Tendenz: —	Ägypter 488.—
	Ottomane 585.—
	Tendenz: —

Serber'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.
 F. 489. Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Kraus, Dr. F. X., Ueber das Studium der Theologie sonst und jetzt. Rede, gehalten am 17. Mai 1890 bei der öffentlichen Feier der Uebergabe des Protectorats der Universität Freiburg. Zweite, vermehrte Ausgabe. Lex.-8°. (VIII u. 53 S.) M. 1.60.
 Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstr. 34.

Wir suchen zu kaufen: F. 488.
1 Badischer Militär-Almanach 1859.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Großherzoglich Badische Technische Hochschule Karlsruhe.
 Das Wintersemester 1890/91 beginnt am 1. Oktober, von welchem Tage ab Anmeldungen zum Eintritt entgegengenommen werden. — Die Vorlesungen nehmen in der zweiten Woche des Monats Oktober ihren Anfang. — Das Programm, welches die Aufnahmebedingungen, das Verzeichnis der Vorlesungen und die Studienpläne der Fachabteilungen enthält, ist von unterzeichnete Direktion oder durch den Buchhandel zu beziehen. F. 503.
 Karlsruhe, den 4. August 1890.
 Großh. Direktion der Technischen Hochschule.
 Carl-Lex.

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
 Die Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika lauten von Tag zu Tag günstiger und es wird immer wahrscheinlicher, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft mit der Zeit glänzende Geschäfte machen und hohe Dividenden verteilen wird. Vorzugsantheile dieser Gesellschaft können a pari durch mich bezogen werden. Das Stück lautet auf 1000 Mark, 5 % sind sofort und 20 % am 31. Dezember ds. Js. einzuzahlen. Die weiteren Einzahlungen werden später mit mindestens dreiwöchiger Frist eingefordert. Da die Zahl der noch abzurufen Aktien eine geringe ist, so bitte ich die Liebhaber, sich sofort an mich zu wenden. F. 504.
 Prospekte und Broschüren über die Ausichten der Gesellschaft stehen zu Diensten.
J. Gumbel am Markt, Heilbronn.

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.
 F. 468. Direction: J. Ferenczy.
 Das Gastspiel des kgl. Kurtheaters von Wildbad
 Direction: Peter Viebig.
Samstag den 9. August 1890
Die Ehre fällt aus.
 Bereits gelöste Billette werden in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (O. Geibel) Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, zurückgenommen.
 Sonntag den 10. August: **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
 Dienstag den 12. August: **Die beiden Leonoren.** Lustspiel in 4 Akten v. Paul Lindau.

Lehrlings-Gesuch.
 F. 232.4. Für unsere Buchhandlung (Sortiment und Verlag) suchen wir einen Lehrling.
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellung.
 F. 459.2. Nr. 8596. Mosbach. Der Gastwirt Karl Haaf in Sulzbach, vertreten durch Rechtsanwält Emil Herrmann in Mosbach, klagt gegen den Karl Eiermann ledig von Sulzbach, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Forderung von Darlehen und Verabreichung von Speisen und Getränken, mit dem Antrag auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 23 Mark 62 Pf. nebst 5 % Zins vom Klagenstellungstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mosbach auf
 Dienstag den 30. September 1890, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mosbach, den 5. August 1890.
 Pfeuffer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Kontursverfahren.
 F. 493.1. Nr. 4426. Bühl. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Giesheimer in Bühl, früheren Inhabers der nunmehr erloschenen Firma Mich. Giesheimer daselbst, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, die bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände der Schlussverteilung stattzufinden; dazu sind 1996 Mark 22 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts aufgelegten Verzeichnis sind damit nichtbedorredigte Forderungen im Betrage von 29,574 Mark 73 Pf. zu berücksichtigen.
 Konstanz, den 7. August 1890.
 Der Kontursverwalter: F. Schildknecht.
 Erdvorladung.
 F. 490.1. Lörrach. Am Nachlasse der am 19. Juli d. J. dahier verstorbenen ledigen Bertha Untermann ist deren seit Jahren vermisteter Bruder Julius Untermann, geb. 25. Mai 1857, gewesener Thierarzt zu Kirchheimbolanden in Rheinbayern, miterberrchtig.
 Genannter Julius Untermann und

dem Kontursverfahren über das Vermögen des Weinhandlers J. Mayer in Müllheim hat der Gemeindeführer nach Ablauf der Anmeldefrist den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt und die Zustimmung aller Kontursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Antrag auf den zulässigen Erklärungen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Kontursgläubiger niedergelegt ist.
 Müllheim, den 6. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.

Öffentliche Bekanntmachung.
 F. 492. Konstanz. Im Kontursverfahren gegen Karl Gutmann, Maschinenfabrikant hier, soll mit Genehmigung des Kontursgerichts die Schlussverteilung stattfinden; dazu sind 1996 Mark 22 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts aufgelegten Verzeichnis sind damit nichtbedorredigte Forderungen im Betrage von 29,574 Mark 73 Pf. zu berücksichtigen.
 Konstanz, den 7. August 1890.
 Der Kontursverwalter: F. Schildknecht.
 Erdvorladung.
 F. 490.1. Lörrach. Am Nachlasse der am 19. Juli d. J. dahier verstorbenen ledigen Bertha Untermann ist deren seit Jahren vermisteter Bruder Julius Untermann, geb. 25. Mai 1857, gewesener Thierarzt zu Kirchheimbolanden in Rheinbayern, miterberrchtig.
 Genannter Julius Untermann und

bestimm.
 Müllheim, den 6. August 1890.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.
 F. 497. Nr. 8660. Müllheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Giesheimer in Bühl, früheren Inhabers der nunmehr erloschenen Firma Mich. Giesheimer daselbst, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, die bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände der Schlussverteilung stattzufinden; dazu sind 1996 Mark 22 Pf. verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts aufgelegten Verzeichnis sind damit nichtbedorredigte Forderungen im Betrage von 29,574 Mark 73 Pf. zu berücksichtigen.
 Konstanz, den 7. August 1890.
 Der Kontursverwalter: F. Schildknecht.
 Erdvorladung.
 F. 490.1. Lörrach. Am Nachlasse der am 19. Juli d. J. dahier verstorbenen ledigen Bertha Untermann ist deren seit Jahren vermisteter Bruder Julius Untermann, geb. 25. Mai 1857, gewesener Thierarzt zu Kirchheimbolanden in Rheinbayern, miterberrchtig.
 Genannter Julius Untermann und

bestw. dessen Nachkommen werden hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten von heute zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich anzu geben, ansonsten falls sie von der Erbschaft ausgeschlossen werden würden.
 Lörrach, den 30. Juli 1890.
 Der Großh. Notar Würz.

Handelsregistererträge.
 F. 499. Nr. 20.370. Freiburg. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:
 A. Zum Firmenregister:
 Band I.

Zu D. 3. 617. Die Firma „F. Thiergarten in Freiburg“ ist erloschen.
 Zu D. 3. 505. Die Firma „Aug. Mayer und Sohn in Freiburg“ ist erloschen.
 Zu D. 3. 49. Die Firma „M. L. Kaiser“ dahier ist erloschen.
 Zu D. 3. 396. Firma „J. Würtlin in Freiburg“. Der Ehevertrag des Emil Würtlin mit Elise, geb. Schönwald, monach jeder Teil 50 M. zur Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Aktiv- und Passivvermögen b-i der Theile von derselben ausgeschlossen wird.
 Band II.

D. 3. 243. Firma „H. Werner in Freiburg“. Inhaber Hermann Werner dahier. Nach dessen Ehevertrag mit Sophie, geb. Ey, werden die ehelichen Güterrechte nach württembergischem Landrecht bestimmt.
 D. 3. 244. Firma „Johann Wieders in Kirchzarten“. Inhaber Johann Wieders, lediger Holzhandler von da.
 Zu D. 3. 71. Firma „Chocolade- und Zuderwaarenfabrik Badenia von Merl und Arens in Freiburg“. Karl Arens ist als Prokurist bestellt.
 D. 3. 245. Firma „Emil Jähringer in Freiburg“. Inhaber Emil Jähringer mit Ida, geb. Schott, wirft jeder Teil 100 M. zur Gemeinschaft ein, während ihr übriges Verbringen jeder Art sammt Schulden davon ausgeschlossen wird.
 D. 3. 246. Firma „Johes Feld in Muzingen“. Inhaber Johes Feld von da, verheiratet mit Maria, geb. Hörner, ohne Ehevertrag.
 D. 3. 247. Firma „Karl Hummel in Burg“. Inhaber Karl Hummel von da. Nach dessen Ehevertrag mit Marie, geb. Hauser, besteht unter den Ehegatten die allgemeine Gütergemeinschaft.
 Zu D. 3. 73. Die Firma „Friedrich Schiele in Freiburg“ ist erloschen.
 D. 3. 248. Firma „Otto Mayer in Freiburg“. Inhaber Otto Mayer von da, dessen eheliche Güterrechtsverhältnisse bereits veröffentlicht sind.
 Zu D. 3. 214. Die Firma „Köhler und Sohn in Freiburg“ ist erloschen.
 D. 3. 249. Firma „G. Köhler in Freiburg“. Inhaber Georg Köhler von da, verheiratet mit Katharina, geb. Gehardt ohne Ehevertrag.
 D. 3. 250. Firma „Hermann Leberle in Freiburg“. Inhaber Hermann Leberle von da, dessen eheliche Güterrechtsverhältnisse bereits veröffentlicht sind.
 Ord. 3. 251. Firma „H. Bant in Kirchzarten“. Inhaber Richard Bant von da. Nach dessen Ehevertrag mit Wilhelmine, geb. Weber, besteht unter den Ehegatten die allgemeine Gütergemeinschaft.

D. 3. 553. Firma „Alex. Hehle in Freiburg“. Inhaber Alexander Hehle in Freiburg. Nach dessen Ehevertrag mit Anna, geb. Maurer, wirft jeder Teil 40 Mark zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Aktiv- und Passivvermögen davon ausgeschlossen bleibt.
 D. 3. 254. Firma „Karl Jans in Kirchzarten“. Inhaber Karl Jans von da, verheiratet mit Auguste, geb. Föhrenbach, ohne Ehevertrag.
 D. 3. 255. Firma „Ludwig Kiesel in Egen“. Inhaber Ludwig Kiesel von da, verheiratet mit Ida, geborene Grether, ohne Ehevertrag.
 D. 3. 256. Firma „Julius Maier in Freiburg“. Inhaber Julius Maier, ledig dahier.
 D. 3. 257. Firma „M. L. Kaiser's Nachfolger in Freiburg“. Inhaber Abraham Meyerhof dahier, verheiratet mit Dina, geb. Stern, ohne Ehevertrag.
 D. 3. 258. Firma „Johes Vogt in Burg“. Inhaber Johes Vogt von da, verheiratet mit Pauline, geb. Imber, ohne Ehevertrag.
 D. 3. 259. Firma „Fr. Jos. Schweizer in Kirchzarten“. Inhaber Franz Josef Schweizer von da. Nach dessen Ehevertrag mit Rosine, geb. Kiekerer, besteht unter den Ehegatten die allgemeine Gütergemeinschaft.
 D. 3. 262. Firma „Karl Trescher in Kirchzarten“. Inhaber Karl Trescher von da. Nach dessen Ehevertrag mit Pauline, geb. Kottler, besteht unter den Ehegatten die allgemeine Gütergemeinschaft.
 Zu D. 3. 103. Die Firma „Papierfabrik Ebnet Hermann Krebs in Ebnet“ ist als Einzelfirma erloschen.
 D. 3. 260. Firma „F. K. Ehret u. Cie. in Freiburg“. Inhaber Franz Kornel Ehret von da. Nach dessen Ehevertrag mit Henriette Walburga Antonie, geb. Berie, wirft jeder Teil 100 Mark zur Gemeinschaft ein, während das beiderseitige Aktiv- und Passivvermögen davon ausgeschlossen wird.
 D. 3. 261. Firma „Joseph Hauser in Kirchzarten“. Inhaber Joseph Hauser von da. Nach dessen Ehevertrag mit

Marie, geb. Hauser, beschränken beide Theile die Gütergemeinschaft auf die Ertragsenschaft.
 B. Zum Gesellschaftsregister:
 D. 3. 356. Firma „Karoline Schurt und Geschwister in Breinau“. Gesellschaft der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Crescentia Schurt ledig in Breinau; 2. Theresia Schurt ledig in Breinau; 3. Karoline Schurt ledig von da, minderjährig aber gewaltsentlassen und zum Handelsbetriebe ermächtigt.
 Zu D. 3. 38. Firma „Rißler u. Cie.“ in Freiburg: Dem Friedrich Sachs ist Collectivprokura in dem Sinne erteilt, daß derselbe gemeinschaftlich mit Ferdinand Schaal die Firma v. da. zu zeichnen hat.
 Zu D. 3. 127. Die Firma „Maier-Frit und Cie.“ in Freiburg ist erloschen.
 D. 3. 358. Firma „Geschwister Zimmermann in Kirchzarten“. Gesellschaft der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Fridolin Zimmermann ledig in Kirchzarten; 2. Stefanie Jähringer ledig von da.
 D. 3. 359. Firma „Papierfabrik Ebnet Voelcker und Schuy“ in Ebnet. Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Albert Voelcker in Ebnet, verheiratet mit Marie, geb. Debel, ohne Ehevertrag; 2. Josef Schuy ledig von da.
 Zu D. 3. 341. Firma „Maier und Peter“ in Freiburg. Ehevertrag des Ab. Peter mit Ida, geb. Bogte, wozu jeder Teil 100 M. zur Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Aktiv- u. Passivvermögen beider Theile davon ausgeschlossen wird.
 Zu D. 3. 311. Die Firma „Alfred Lederte“ in Freiburg, Commanditgesellschaft, ist erloschen.
 Zu D. 3. 264. Die Commanditgesellschaft „F. K. Ehret und Cie.“ in Freiburg ist als solche erloschen.
 Freiburg, den 5. August 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht.

F. 458. Mannheim. Zum Handelsregister ist eingetragen:
 1. Zu D. 3. 626 Firm.Reg. Bd. II. Firma „H. C. Franke“ in Mannheim. Das Geschäft ist auf die Witwe des Heinrich Carl Franke, Gertrud, geb. Rheinbold, übergegangen, welche solches unter der gleichen Firma weiter betreibt.
 2. Zu D. 3. 473 Firm.Reg. Bd. III. Firma „J. Groß“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 3. Zu D. 3. 748 Firm.Reg. Bd. III. Firma „G. Hof Nachfolger“ in Mannheim. Inhaber ist Franz Josef Stetter, Kaufmann hier. Der am 22. März 1888 zwischen diesem und Anna Maria Rosina Hub errichtete Ehevertrag bestimmt, daß alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen bis auf den Betrag von 30 Mark, die jeder Theil zur Gemeinschaft gibt, verlegenhaft ist sammt den darauf etwa haftenden Schulden.
 4. Zu D. 3. 62 Firm.Reg. Bd. II. Firma „Kaufmann u. Treidel Nachfolger“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die dem Adolf Goldmann erteilte Procura.
 5. Zu D. 3. 506 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Reppold S. Maier“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
 Mannheim, den 30. Juli 1890.
 Großh. bad. Amtsgericht III.
 Dr. Maas.

Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 F. 500.1. Nr. 12.575. Tauberbischofsheim. Der ledige Landwirth Johann Adam Haag von Werbach wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch den 15. Oktober 1890, Vormittags 1/9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Tauberbischofsheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 473 der Strafprozeßordnung vom dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Tauberbischofsheim, 4. August 1890.
 Leberle, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beschriebenen Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
 1. Schriesheim, Montag den 18. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 2. Neuenhausen, Freitag den 22. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 3. Großenhain, Montag den 25. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 4. Lundenbach, Mittwoch den 27. August d. J., Vorm. 8 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuch während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathshause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuch und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbuch eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Dandrisse und Messurlunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben; widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
 Waldsht, den 7. August 1890.
 Cisele, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beschriebenen Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
 1. Schriesheim, Montag den 18. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 2. Neuenhausen, Freitag den 22. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 3. Großenhain, Montag den 25. August d. J., Vorm. 8 Uhr,
 4. Lundenbach, Mittwoch den 27. August d. J., Vorm. 8 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbuch während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathshause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbuch und deren Beurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbuch eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Dandrisse und Messurlunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben; widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.
 Mannheim, den 7. August 1890.
 Der Bezirksgeometer: Geipf.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir haben die Lieferung der Lokomotiven für 34 Lokomotiven zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen u. Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen Entsendung von 1 Mk. von uns ersehen werden. Submissionstermin am 23. August; Zuschlagfrist 14 Tage.
 Karlsruhe, den 1. August 1890.
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnhauptverhältnisse.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Bauarbeiten zum Verlegen eines Dienstwohngebäudes auf Station Säckingen, veranlaßt:
 Grab- u. Maurerarbeit zu 14504 Mk.
 Gypferarbeit 2824 „
 Zimmerarbeit 2934 „
 Schreinerarbeit 2949 „
 Glaserarbeit 492 „
 Schlosserarbeit 837 „
 Flechnerarbeit 788 „
 Anstreicherarbeit 877 „
 Hafnerarbeit 240 „
 Summa 25695 Mk.
 sollen öffentlich vergeben werden.
 Angebote sind bis **Donnerstag den 21. August d. J., Vormitt. 10 Uhr**, an uns einzureichen, wofürselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsformen eingesehen werden können.
 Die Zuschlagsfrist wird auf vier Wochen festgesetzt.
 Waldsht, den 6. August 1890.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Notarsgehilfe.
 tüchtiger, wird von Unterzeichnetem zum Eintritt auf 1. September d. J. gesucht.
 Gutes Einkommen. F. 446.3.
 Baden-Baden. Gehalt. Notar.

Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beschriebenen Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathshause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
 Griesen auf Dienstag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 Erzingen auf Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 Geisingen auf Samstag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 Veitersbühl auf Dienstag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 Vergöschingen auf Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr,
 Vercherhof u. Reuthhof auf Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr, in Vergöschingen,
 Hohentengen auf Freitag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.
 (Mit einer Beilage.)